

Fulminantes Ende einer Veranstaltungsreihe

BLINDENINSTITUT Zum Ausklang von „Kunst & Kultur am Dachsberg“ nach 29 Jahren gab es einen „Abend mit und für Heinrich Hartl“.

VON KATJA JÄKEL

RÜCKERSDORF – Ein hochkarätiges Programm erwartete die Gäste bei der letztmaligen Veranstaltung von „Kunst & Kultur am Dachsberg“ im Blindeninstitut Rückersdorf: „Ein Abend mit und für Heinrich Hartl“ – unter Mitgestaltung bekannter und beliebter Künstler und Wegefahrter. Anlass war der 70. Geburtstag des blinden Komponisten und Pianisten.

Das Publikum strömt in Scharen ins Foyer, um den Jubilar, die Künstler, aber auch Rudi Lacher zu feiern. „Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Menschen an einem Montagabend auf den Dachsberg kommen“, sagt Blindeninstitutsleiter Daniel Bolkó überrascht zur Begrüßung. Rudi Lacher, früherer Leiter des Blindeninstituts, hatte die Veranstaltungsreihe „Kunst & Kultur am Dachsberg“ 1994 ins Leben gerufen. Schnell etablierte sich die Reihe, die immer eine Mischung aus Konzert und Ausstellung bot und Fans in der ganzen Region hatte.

Renommierter Künstler, wie Peter Angermann, Anna Bien oder Hubertus Hess, aber auch Studierende der Akademie der Bildenden Künste und

der Hochschule für Musik in Nürnberg präsentierten sich hier regelmäßig. Und auch Heinrich Hartl ist ein gern geschehener Gast und ehemaliger Schüler.

„Doch jetzt ist Schluss: „Ich sag es gleich: Ich bin pumpergesund“, sagt Rudi Lacher, während im Raum weitere Stühle aufgestellt werden. „Aber man sollte mit dem Höhepunkt aufhören!“ Und einen Höhepunkt hat Lacher für diesen „Abend mit und für Heinrich Hartl“, der im Rahmen der „Woche des Sehens“ stattfand, tatsächlich geplant.

Ausstellung „Blindlings“*

Fitzgerald Kusz und Matthias Egeradörfer treten auf – „sogar ohne Geld und für nur zwei Flaschen Wein“, sagt der Kabarettist Egeradörfer. Doch wie immer bei „Kunst & Kultur am Dachsberg“ steht als Erstes die Eröffnung der Ausstellung an: Unter dem Namen „Blindlings“ hat sie diesmal das Künstlerkollektiv, die Original Herbsbrucker Bücherwerkstätte, bestückt.

Dieser „fantastische Herrentub“ um Michael Gölling, Timo Reger und Günther Tobiasch hält, so Kunsthistorikerin Barbara Leicht, „seit über 50 Jahren diese alte Kunst des Druckens, die Schönheit der Gestaltung aufrecht“. Im Mittelpunkt der Schau stehen sogenannte „Blindericks“, abgeleitet von der kurzen, lustigen Gedichtform Limericks, die Rudi Lacher über blinde Menschen geschrieben hat.

„Was für Leute zu drucken, die nicht sehen können, das ist schon herausfordernd“, sagt Michael Gölling, der Lachers subtilen Humor schätzt. „Zum Metzger schickt Vater das Kind, zu holen ihm Pressack vom Rind. Ob weißen oder roten, fragt der Metzger den Boten. Is egal, mein Vater ist blind“, war der erste



In der Ausstellung „Blindlings“ der Herbsbrucker Bücherwerkstätte Intonieren Heinrich Hartl (links) und Sopranistin Christine Ganslmayer (Mitte) ein „Blinderick“ von Rudi Lacher (2. v. r.).

Fotos: Jäkel

Blinderick, der Lacher eingefallen ist. Diesen und fünf weitere hat das Künstlerkollektiv nun bildlich virtuos umgesetzt.

Heinrich Hartl hat die „Blindericks“ eindrucksvoll vertont – was er an diesem Abend zusammen mit Sopranistin Christine Ganslmayer zum Besten gibt. Denn Lieder nach Gedichten von Ingeborg Bachmann, Joachim Ringelnatz und anderen zu intonieren, die Hartl am Flügel und Ganslmayer in der Aula vor einem begeisterten Publikum singt und spielt, ist seine Leidenschaft.

Danach übernimmt Schriftsteller Fitzgerald Kusz das Wort. Er rezitiert,

begleitet von Hartl, aus seinem Band „Sinnablimma“: untermalt von viel Gelächter und Applaus seiner Zuhörer. Zur Aufführung kommen im Verlauf des Abends Kompositionen für Flöte, vorgetragen von Gudrun Bär, und Fagott (Sonja Sengpiel). Ein Stück für Schlagwerk spielt Radek Szarek.

Nicht nur Kusz ist ein enger Freund Hartls, auch Matthias Egeradörfer, der ihm zum Geburtstag gratuliert: „Gut schaut aus, hat er das letzte Mal gesagt, als wir uns getroffen haben. In meiner kompletten Blindheit ist mir der Satz erst im Nachhinein klar geworden“, sagt der

fränkische Kabarettist und Schauspieler.

Kultur-Liebhaber müssen sich nicht grämen: Nach dem Schlusssplaus geht es weiter am Dachsberg, nur eben anders, verspricht Daniel Bolkó. Im Dezember findet wieder „Rückersdorf – Künstlerdorf“ mit Werken von Laienkünstlern statt, im Frühjahr 2024 werde Rudi Lacher gebührend verabschiedet. Und im Sommer soll das neue Kultur-Format seine Premiere feiern.

WEITERE INFORMATIONEN

Die Ausstellung ist bis 17. November an Schultagen von 9 bis 15 Uhr zu sehen.



Auch Wegefahrter und Autor Fitzgerald Kusz bereicherte den Abend.